

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
Tageblatt, Riesa.

Gesetzblatt  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 1.

Donnerstag, 2. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Rückholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angemessen günstigere Preise für die Riesaer Zeitung bis vermögl. 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die kleingehaltene 48 mm breite Korpuszelle 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Beträubender und tabellarischer Sohn nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weißstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

## Bekanntmachung

über die Rensetzung der Gehrhöhe für die Schornsteinfeger  
im hiesigen Verwaltungsbereiche.

Im Einverständnis mit dem Bezirksausschusse und nach Gehör der Gemeinden und Gutsbezirke werden auf Antrag der Bezirksschornsteinfegermeister die Gehrhöhe unter Aufhebung der früheren Bestimmungen vom 20. August 1892 in folgender Weise neu festgesetzt.

I. Es sind zu zählen:

1. für das einmalige Rehren eines einstöckigen unbesteigbaren Schornsteins 20 Pf.,
2. für das einmalige Rehren eines anderthalbstöckigen unbesteigbaren Schornsteins 25 Pf.,
3. für das einmalige Rehren eines zweistöckigen unbesteigbaren Schornsteins 30 Pf.,
4. für das einmalige Rehren eines einstöckigen besteigbaren Schornsteins 25 Pf.,
5. für das einmalige Rehren eines anderthalbstöckigen besteigbaren Schornsteins 30 Pf.,
6. für das einmalige Rehren eines zweistöckigen besteigbaren Schornsteins 35 Pf.,
7. für das Reinigen jeder in einen Schornstein einmündenden höheren Zug- oder Rauchleitung 10 Pf.,
8. für das Rehren eines Fabrik-, Brauerei-, Brennerei-, Schmiede- und Bäckereischornsteins 40 Pf.,
9. für das Rehren eines Dampfschornsteins 2–3 Mt.
10. für das Wegschaffen des Ruhes, sofern es vom Besitzer verlangt wird, für jeden Schornstein 5 Pf.,
11. für das Reinigen von Centralheizungen in einstöckigen Gebäuden 50 Pf., für jedes weitere Stockwerk 20 Pf. mehr.

II. Keller und Dachräume sind dann als besonderes Stockwerk zu rechnen, wenn sie mit Feuerungsanlagen versehen sind.

III. Wird die Reinigung der Schornsteine und Heizungsanlagen während der Nachtzeit d. h. im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) in der Zeit von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh und im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) in der Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr früh, gefordert, so sind allenthalben die doppelten Sätze wie unter I ausgeführt zu zählen.

IV. Ein Zuschlag von 10 Pf. für das Rehren eines Schornsteins ist zu zählen, wenn das betreffende Gebäude in einer höheren Entfernung als 500 m vom bebauten Ortsteile entfernt liegt.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 2. Januar 1913.

\* Die Neujahrsnacht und der Neujahrstag liegen hinter uns! Der letzte Tag des alten Jahres wurde von vielen wieder mit Lust und Fröhlichkeit geschlossen. Alter Sitte gemäß, fand in der Trinitatiskirche abends Gottesdienst statt, der sehr gut besucht war. Als dann Stunde auf Stunde verrann und die Zeiger der Uhr sich der Mitternacht näherten, da wurde es auch auf den Straßen lebhafter. Mit Aufmerksamkeit horchte man auf, bis vom Turm der Hammerschlag den Anbruch des neuen Jahres verkündete. Und als der letzte Hammerschlag verklungen war und das Geläut der Glocken über die Giebel der Häuser und den blinkenden Strom zog, da erklang aus jedem Munde der Ruf: „Prost Neujahr!“ und in den Wohnungen wurden bei Gläsern und Lichterschein die besten Wünsche ausgetauscht. Natürlich fehlte es bei dem Getriebe auf den Straßen auch nicht an dem Geblatter von Fröschen und sonstigen Feuerwerksfeuerwerk. Am Neujahrtag selbst warf die Sonne ihre Strahlen auf die Erde und zog so die Menschen hinaus ins Freie. Das Wetter ließ sich aber doch etwas winterlicher an. Möge jeder unter uns fröhlichen Mutes ins neue Jahr eingetreten sein.

\* Die Sachsisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Schiffahrtsverkehr seit gestern abend eingestellt.

\* Zur Lage der Elbeschiffahrt schreibt das Hand. Bl. Bei mildem Wetter und erneutem Wasserzufluss geht die Elbeschiffahrt in das neue Jahr hinein. Von einer größeren geschäftlichen Regsamkeit ist natürlich bei dieser Jahreszeit nicht die Rede, zumal auch in den Schiffahrtskreisen wenig Betriebslust vorhanden ist. Dazu kommt noch die mehrjährige Unterbrechung durch die Seelotse. Im Talverkehr kommen böhmische Braunkohlen hauptsächlich noch von mehreren Stationen zum Umschlag. An der Mittelalpe werden noch verschiedentlich Passagiere nach Hamburg verladen; doch sind die Frachten dafür mit 6 bis 7 Pf. pro Tonne bei Verwendung großer Röhne sehr gering. Im Bergverkehr ab Hamburg endlich ist eine wesentliche Verbesserung der Geschäftslage nicht zu verzeichnen,

und wenn in den letzten Tagen etwas höhere Sätze erzielt wurden, so ist dies eben darauf zurückzuführen, daß man zur jetzigen Jahreszeit lieber anstrebt, als zu niedrigen Preisen läuft.

\* Am heutigen 2. Januar sind 50 Jahre verflossen, seit die Königl. sächsische Verordnung, die Publikation des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffend, erschienen ist. Diesem Gedächtnis ist ein Aufsatz von Reichsgerichtsrat Dr. Wulffert in der Deutschen Juristen-Zeitung gewidmet. Wulffert gibt in rechtsgeschichtlich interessanter Weise einen Überblick über das Zustandekommen des sächsischen Gesetzes. Von Interesse ist es z. B. zu erfahren, daß der damalige König Johann von Sachsen nicht nur auch auf juristischen Gebiete ein vollständig durchgebildeter Mann war und durch seine unablässige, sorgsame und kräftige Überwachung des Werkes Einstuß auf das Zustandekommen auch dieses Gesetzes ausübte, sondern daß der auf allen Gebieten sehr bewanderte Herrscher in mancher Beziehung sein eigener Justizminister gewesen ist. Ist auch dieses sächsische VGB nur etwa 35 Jahre in Kraft geblieben, so hat es doch maßgebenden Einfluß auf das deutsche VGB ausgeübt oder, wie Wulffert sich ausdrückt, es ist als maßgebendes Gesetz über ein Menschenalter bei der richterlichen Tätigkeit in den Streitgesachen des bürgerlichen Rechts ein aufrichtender Anhalt und eine wertvolle Sitzung gewesen.

\* Die Dresdner Handelskammer hielt Montag nachmittag unter dem Vorstehe des Herrn Weh. Kommerzienrates Haenel-Pirna ihre legte Sitzung im alten Jahre ab. Ein Punkt der Tagesordnung betraf, wie der Freib. Ang. berichtet, die Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Bestimmungen über die Konkurrenzklause für kaufmännische Angestellte, der am 9. Dezember der Kammer überbracht worden war. Der Referent Kommerzienrat Haenel erklärte, man müsse zugeben, daß in mancher Beziehung den Wünschen, die seinerzeit die Handelskammer gehabt hätten, Rechnung getragen werden sei, wenn auch noch Ansicht des 5. Ausschusses noch einige Wünsche offen geblieben seien. — Die Kammer stimmte gemäß dem Antrage des 5. Ausschusses dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und 76, Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs unter der Bedingung zu, daß einige von ihr beantragte Änderungen berücksichtigt werden. Dann nahm die Kammer noch Stellung zu dem Gesetzentwurf über den Verkauf mit Bezug auf.

Referent war der Stellv. Syndikus Herr Dr. Dermichel, der in seinem Referat darauf hinwies, daß die Frage, ob ein Reichspetroleum-Monopol notwendig sei, nicht ohne weiteres bejaht werden könne. Um die Ausschaltung des Kleinhandels beim Verkauf des Petroleum zu verhindern, könnten andere Bestimmungen getroffen werden. Der Berichterstatter hatte der Kammer auch ausführliches statistisches Material über den Petroleumshandel vorgelegt. Nach diesen Statistiken beträgt der Bedarf des Deutschen Reiches jährlich etwa 750000 Tonnen, wovon 1911 allein 590000 Tonnen aus Amerika gedeckt worden sind, d. i. rund  $\frac{1}{4}$  des Gesamtabbaus. Der schwerste Vorwurf, den man gegen den Entwurf erhebt, sei der, daß sich die Regierung einseitig informiert habe. Sie habe sich größtenteils auf das Urteil der Deutschen Bank gestützt. Auch die im Gesetzentwurf gekennzeichnete Stellung des Reichskommissars sei sehr zweifelhaft. Er beantragte im Namen des 5. Ausschusses, sich gegen den Gesetzentwurf auszusprechen. Kommerzienrat Wulffert wandte sich in längeren Ausführungen gegen das Ausschlußgeboten, wobei er u. a. auch die Memoiren von Rockefeller in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Er beantragte schließlich, in Abänderung des Antrages des 5. Ausschusses, die Kammer wolle beschließen: „Die Handelskammer Dresden spricht sich in Wahrnehmung der Interessen des Kleinhandels für den Gesetzentwurf über den Verkauf mit Bezug auf.“ Dieser Antrag fand genügende Unterstützung. Nach längerer Debatte beschloß die Kammer, die Angelegenheit in geheimer Sitzung weiter zu beraten. — Zum Schluß beschloß die Kammer noch mit einer Auflösung des Ministeriums des Innern zur Auftrag des Vereins der Schuhwaren- und Lederinteressenten e. V. in Hamburg, die Münzkontrolle gesetzlich zur Führung von Geschäftsbüchern zu verpflichten. — Die Fusion der Elbeschiffahrtsgesellschaften erreichte mit dem 31. Dezember ihren Abschluß. Die Magdeb. Zeitung meldet aus Leipzg.: Infolge des Ablaufs des Mietabkommen mit den Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften schlossen sich ab 1. Januar die Deutsche-Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die „Elbe“, Dampfschiffahrtsgesellschaft, und die Prädikatstransportgenossenschaft zu einem selbständigen Betriebe zusammen. Der Sitz der neuen Gesellschaft wurde nach Magdeburg verlegt.



nomit Martinowitsch, bei als Reserveleutnant der serbischen Infanterie vor Adrianopel steht. „Wir hätten uns in unseren Verschüngungen ganz wohl gefühlt, wenn es nicht so viel geregnet hätte. Im Anfang war das Wetter ja schön und trocken. Als dann die Kälte kam, zogen wir um 4 oder 5 Paar Socken oder Strümpfe an und stopften noch tapfer den in die weiten Schäfte unserer Feldstiefel. Wer 25 Tage lang befanden wir kleinen warmen Bissen zu kosten und das macht sich recht fühlbar. Immerhin hatten wir die Besiedigung, so viel feuern zu können, als wir Lust hatten. Aber das war nur eine nuplose Munitionsvergabung, und fürchte, wie feuerten nur aus unserem Verzweiflung heraus und als Reaktion auf die Granaten, die die ganze Zeit über rings um und einschlugen. Sie rissen die Erde auf, machten Löcher und Gruben; die groß genug waren, um drei Pferde darin zu begraben. Der Lärm dieser Geschosse war so dauernd, daß er uns schließlich zu einer Gewohnheit wurde, die wir vermischten, wenn wir aus der Feuerlinie kamen. Ich kann dies Bombardement nicht besser vergleichen, als wie mit den dicken Sprudeln und Sprühern, die daheim in unseren Konservenfabriken aus unseren großen Kesseln aufzischen, wenn das Pfauenmus gekocht wird...“

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Januar 1913.

(**S**tuttgart.) Die Leiche des Staatssekretärs von Liberalen-Wächter wurde heute früh vom Sterbegimmer in der Wohnung seiner Schwester, der Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg, in den Salon gebracht und dort in einem einfachen schwarzen Holzsarg aufgebahrt. Der Verstorbene trägt ein weißes Sterbeleid und liegt mit über der Brust gekreuzten Händen mit friedlichem Gesichtsausdruck wie im Schlummer, in prächtige Blumenspenden eingehüllt, die seit Dienstag zahlreich im Trauerhaus eingegangen sind. Darunter befinden sich Kränze des Königs und der Königin von Württemberg, der meisten deutschen Bundesfürsten, der Großherzogin-Witwe Friedrich von Baden, sämtlicher diplomatischen Vertretungen in Berlin und Stuttgart, der württembergischen Minister, des Großen Generalstabs in Berlin, des Stuttgarter Offizierkorps, der Stadtgemeinde Stuttgart, sowie der Stuttgarter Hofgesellschaft und des württembergischen Adels. Ebenso waren zahlreiche Kranspenden der Berliner Gesellschaft, insbesondere aus den Kreisen der Hochfinanz und der Großindustrie, sowie ferner von der rumänischen Regierung und der evangelischen Gemeinde in Valparaíso eingetroffen. Bereits gestern abend und heute früh mit den ersten Schnellzügen hat sich eine große Zahl von Leidtragenden zur Beisehungsfahrt hier eingefunden, darunter die Staatssekretäre Dr. Solf und Dr. Kräfke, Unterstaatssekretär Zimmermann, der deutsche Gesandte in Bern Frhr. von Romburg, Kontraadmiral Dehnhardt vom Reichsmarinamt, der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums von Gläsernapp, Direktor im Auswärtigen Amt Matthiessen, Geh. Regierungsrat Jahn sowie der sächsische Gesandte in München Frhr. v. Friesen u. a. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg wurde um 11 Uhr 45 Min. hier erwartet, kurz bevor der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hartling. Ein großes Polizeiausgebot hielt die Ordnung vor dem Trauerhaus aufrecht, wo sich das Publikum schon lange vor Beginn der Feier in dichten Scharen anhämmelte. Vor Abgang des Trauerzuges wurde eine kurze Andacht im Sterbehause abgehalten. Die Trauerfeier fand in der Kapelle des Prag-Kriegshofs

statt. Oberhofprediger v. Holt sprach über Psalm 90, Vers 1 bis 6.

(**G**oedertiel.) Gestern fanden noch 31 vom heiligen Gouverneur einberufene Vergaderungsversammlungen statt. Zollweise kam darin zwar noch der Unwill über den Beschluß der letzten Revierkonferenz zum Ausdruck, doch stützten sich die Delegierten im allgemeinen der getroffenen Entscheidung. Auf allen nördlichen Gebieten des Saargebietes ist die Belagsgast heute Morgen vollständig und ruhig eingefahren. Die Außstandsgefahr ist damit endgültig beseitigt.

(**B**aris.) Am Schluß des gestern im Boulogner Rathaus stattgehabten Fußballwettkampfes zwischen den Vertretern der französischen und der schottischen Armee, bei dem diese einen glänzenden Sieg davontrugen, wurde der schottische Schiedsrichter Vogler von den über die Niederlage der Franzosen erbitterten Zuschauern in anger Weise beschimpft, mit Stöcken bedroht und mit Steinen beworfen. Schaulustige und Sädermenen muhten einschreien, um Vogler vor weiteren Misshandlungen zu schützen.

(**B**rest.) Unter der Fischerbevölkerung der Bretagne herrschte lebhafte Erregung, weil die Konservenfabriken geschlossen haben, die Forderungen der Fischerindustrie abzulehnen und ihren Betrieb einzustellen. Mehrere Arbeiter, die ungeachtet der Beschlüsse ihrer Syndikate die Lohnbedingungen einer Fabrik in Douarnenez angenommen hatten, wurden von der seindigen Menge vertrieben.

(**S**ofia.) Das Blatt „Mit“ weist die von den Türken für die Beibehaltung von Adrianopel geltend gemachten Gründe zurück und verweist darauf, daß es der Türke unmöglich sei, die belagerte Festung zu entsegnen.

(**L**ondon.) Im ersten Teile der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz führte der griechische Ministerpräsident Venizelos den Vorfall. Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß Reichs-Botschafter die türkischen Gegenorschläge verfaßt und sie darauf schriftlich unterbreitete. Sie lauteten: 1. Die Türkei tritt alles Gebiet westlich des Vilajets Adrianopel ab; 2. Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Großmächten überlassen; 3. Wegen des Vilajets Adrianopel schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien über die Feststellung der türkisch-bulgarischen Grenze allein zu verhandeln. Die Verbündeten stimmten dem türkischen Vorschlag bei. Albanien zu. Auf den dritten Punkt der türkischen Vorschläge erwilderten die Verbündeten, daß alle Verhandlungen mit den Verbündeten zusammen geführt werden müßten. Die Türken erklärten sich dann damit einverstanden; 4. Rücksichtlich Kretas wiesen die türkischen Vorschläge darauf hin, daß es sich empfehlen würde, bevor man eine Entscheidung treffe, die Mächte um ihre Meinung zu befragen, da die Insel den Mächten in Depot gegeben worden sei. Die Verbündeten antworteten, daß sie sich selbst an die Mächte wenden würden. Jetzt verlangten sie, daß die Türkei alle Rechte ausgebe, die sie in Kreta besaße. 6. Rücksichtlich der Kleinasien erklärten die Türken, daß diese zu Kleinasien gehörten. Die Verbündeten erwiderten, daß sie auf der Abtreitung der Insel bestehen müßten. Im Verlaufe der Debatte über Adrianopel sagten die Vertreter der Balkanstaaten, daß die türkischen Mitteilungen über die Feststellung der Grenze zu unbestimmt seien, und erachteten die Türken, in der nächsten Sitzung eine Landkarte vorzulegen, die die vorgeschlagene Grenzlinie zeigen sollte. Reichs-Botschafter erklärte dann, er werde weitere Institutionen von Konstantinopel erhalten.

(**L**ondon.) Wie ergänzend gemeldet wird, bilden die fünf Punkte der türkischen Gegenorschläge, die gestern in der Friedenskonferenz vorgelegt wurden, ein einziges un trennbares Ganze. Was die Gebietsentschädigungen be-

treift, so besagen die türkischen Vorschläge, daß die Türkei bereit ist, alle okkupierten westlich des Vilajets Adrianopel gelegenen Gebiete abzutreten. Was das Gebiet von Adrianopel betrifft, so erklärten die Delegierten des Balkanbundes, daß die allgemeine Feststellung einer Grenzberichtigung nicht genüge. Die Türken sollten eine schriftliche Grenzberichtigungsgrenze vorlegen, worauf die Frage weiter in Betracht gezogen würde. Reichs-Botschafter sagte, er würde über die letzten Punkte in Konstantinopel neue Institutionen einholen. Man erwartet, daß die zur nächsten Sitzung eine Karte der türkischen Grenzvorschläge vorgelegt wird. Die Antwort auf die türkischen Vorschläge, die Venizelos namens der Delegierten der Verbündeten verfasste, hat folgenden Wortlaut: 1. Die Verbündeten nehmen Kenntnis von der Abtreitung der Gebiete westlich des Vilajets Adrianopel unter der bestimmten Bedingung, daß diese Abtreitung sich nicht nur auf die okkupierten, sondern auch auf die Gebiete bezieht, die noch nicht vollständig okkupiert sind. Was Albanien betrifft, so beharren die Verbündeten auf ihren früheren Vorschlägen; 2. Die türkischen Vorschläge über das Vilajet Adrianopel sind unannehmbar, da sie zu einem Sonderabkommen führen müßten und außerdem nicht das verlangte Gebiet gewähren; 3. Die ottomanischen Vorschläge über die Kleinasien-Inseln und Kreta sind ebenfalls unannehmbar. Die Verbündeten halten ihre früheren Forderungen auf Abtreitung der Inseln und auf Vergleich aller türkischen Rechte auf Kreta aufrecht.

(**L**ondon.) Die gestrige Sitzung der Friedenskonferenz wurde im allgemeinen dadurch gekennzeichnet, daß die Sprache der ottomanischen Delegierten viel verschönerlich war. In den Kreisen der Balkanvertreter gab man der Zustimmtheit mit dem Ergebnis der gestrigen Sitzung Zuspruch.

(**L**ondon.) Nach Aussage eines Mitgliedes der Friedenskonferenz hat die Türkei die Abtreitung Saloniки an Bulgarien als Eratz für Adrianopel angeboten.

## Heutige Berliner Börsen-Kurje

4% Deutsche Reichs-Akt. 100.—		Chemnitzer Werbung	
3 1/2%	deng.	88,80	Zimmermann
4%	deng.	100,—	Dötsch-Siegendorf Bergbau
3 1/2%	deng.	88,60	Welfenkirchen Bergwerk
Diktonto Commandit	187,50	Glaziger Hütte	197,10
Deutsche Bank	253,00	Darmstädter Bank	162,40
Berl. Handelsge.	168,40	Harpener Bergbau	187,40
Dresdner Bank	158,90	Hartmann Moschins	142,—
Darmstädter Bank	122,40	Hauschütte	166,75
Nationalbank	128,00	Horbd. Bloß	125,25
Leipziger Credit	166,50	Wöhl. Bergbau	261,85
Sächsische Bank	158,—	Schäfer Electric	154,80
Canada Pacific Co.	263,80	Siemens & Halske	228,90
Baltimore u. Ohio Co.	105,40	Krug London	20,43
Alg. Electricitäts-Wesell	240,25	West. Posts	81,37*
Vogumer Gußstahl	216,00	Oester. Posts	84,80
		Plaji. Posts	215,93
Privat-Dilettant 4% — Tendenz: fest.			

## Wasserstände.

Wochen	März	April	Elbe							
			Sub-well	Aug.-Bau-	Bau-	Stau-	Bar-	Weis-	Flut-	Dres-
1. + 26	+ 40	+ 108	+ 127	+ 70	+ 146	+ 152	+ 146	+ 140	+ 140	—
2. + 18	+ 40	+ 90	+ 119	+ 55	+ 126	+ 130	+ 177	+ 93	+ 120	

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 2. Januar 1913.

Deutsche Fonds.		%	3.-Z.	Amts	%	3.-Z.	zu		
Deutsche Reichsanleihe	3	verd.	78,25	Beniger Papierfabr.	12	Juli 188	Wörg. 101		
do.	3 1/2	"	85,75	Paul. Sch. Alt.-Ges.	0	Jan. 53	Off. 76		
do.	4	"	100,20	Gedächtny Papierfabr.	9	Juli —	115		
Sächsische Renten gr. St.	3	"	78,50	Vereinigte Papierf.	0	Jan. —	Wanderer-Werke	27	405
do.	ff. St.	"	79,50	do.	6	"			
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	M.O.	—	Vereinigte Strohstoff-Fab.	4	"			
do. v. 1852/63 gr. St.	3 1/2	3 1/2	96,20	Wethendorfer Papierfab.	10	Juli 169			
Preußische Cons. Anleihe	3	verd.	88,10	Gelbstoff-Verein	0	Juli 90			
do.	4	"	100,25	Unternehm.					
Stadt-Anleihen.				Gemeiner Bank	9	Jan. 165	Geste Gutsbacher Export	18	—
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	M.O.	87,20	Gemeiner Bankverein	5	" 166	Humboldt-Polytechn.	4	Jan. 76
do. v. 1908	4	"	98,75	Dresdner Bank	8 1/2	" 166,25	Leipziger Brauerei	2	Off. 74
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	"	98,90	Sächsische Bank	7	" 125,25	Felsensteller-Brauerei	3	Sept. 42,50
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	do.	157	" 140	Genußb. Genussb.	25	Off. 710
do. v. 1908	4	M.O.	—	Großherzogliche Brauerei	6	"	—		
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	M.O.	88	Bierkling & Co.	10	Jan. 145	Hofbräuerei Schöffenhof	0	Aug. 66
Miesau Stadtanl. v. 1901	3 1/2	"	97	Chemn. Werkzeug-Zimmermann	0	Juli 77	do. B. Lit. A	5	Aug. 98
Landwirtr. Pfandbriefe.	3	M.O.	81	Deutsche Werkzeug-Maschinen	0	" 32,50	Meißner Felsenstellerbrauerei	5	Sept. 98,25
Landwirtr. Pfandbriefe	3 1/2	verd.	90	Dresd. Gasanst. Hille	11	Jan. 150,50	Mönchshof	11	Off. 119,50
do.	4	"	90,50	Großherzogliche Webstuhl	8	April 100	Plauener Lagerbäck.	6	100
Leipziger Hyp.-Bl.-Pfdr.X	3 1/2	"	97,10	Carl. Daniel	16	" 230	Reichelsd. Bierbäck.	11	Juli 122
unfd. b. 1913	4	"	96,50	Lauchhammer	10	Juli 200	Societätsbrauerei	4 1/2	Off. —
do.	unfd. b. 1922	4	"	Maschinenfabr. Stappel	28				
Mittelb. Bodenf. Akt. Börs. VII	4	"	97	Masch. und Werkzeug-Pfdr.	8				
do. Grundr. Börs. V	4	verd.	98,50	Mühlenbauanst. Sel.	12				
Gärt. Bodenf. Akt. Börs. V	3 1/2	M.O.	—	Thönle-Werke A.-G.	3 1/2				
do.	VI	3 1/2	M.O.	92,75	do.				
do.	11	4	M.O.	97,50	Hudebecker Guß-Gebler	9			

## Vereinsnachrichten

**S. C. Militärvorin „Jäger und Schützen“.** Morgen Freitag abends 1/2 Uhr Monatsversammlung. Besprechung über die am Sonntag nachmittag im Hotel Königliche Fliegerwache Weihnachtsfeier.

**M.-S.-B. „Orpheus“.** Morgen Freitag, abends 9 Uhr Monatsversammlung mit Monatsvergnügen im Schützenhaus. Verein der Beamten der S. C. St.-S.-B., Ortsgruppe Riesa, Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz, Riesa, Weihnachtsvergnügen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.



### Schützen-Turnverein

Montag, 6. 1. (Hohes Neujahr)  
Anfangspunkt 1/2 Uhr

#### Hauptversammlung

im „Kronprinz“.

Tagesordnung: 1. Turnzeit-Niederschrift, 2. Jahresbericht, 3. Neuwahlen, 4. 50-jähriges Vereinsjubiläum.

Erscheinen aller dringend nötig.

Zehlende Mitglieder werden nach unserm Statut bestraft.

Sonnabend, 4. Januar, 9 Uhr Turnrats-Sitzung im „Sammlungs“ — Ab 8. Januar wieder regelmäßige Montags-, Mittwochs- und Sonnabends-Turnstunden in der Turnhalle am Wasserturne.

### F. R.

#### Jahreshauptversammlung

Sonnabend, den 11. Januar 1913, abends 8 Uhr bei Kamerad Schilbach (Schloßhof).

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge, welche vorher schriftlich einzureichen sind.

Das Kommando.



### K.-Z.-V. Riesa und Umgeg.

Montag, den 6. Januar, (Hohes Neujahr) findet im Hotel zum Kronprinz unser diesjähriges

#### Stiftungsfest

Welt. Hierzu werden die Mitglieder nebst Angehörigen nochmals eingeladen. Anf. 1/2 Uhr. Der Gesamtvorstand.

NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

### Gasthof „Admiral“, Bobersen.

Sonntag, den 5. Januar

### Karpfenschmaus

verbunden mit  
feiner Militär-Ballmusik

— 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

wogegen ganz ergebenst einladen Rudolf Hähnelein u. Frau.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenstrauß beim Tode und Begegnungen meines innigst geliebten, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, des Herrn

### Albin Hecker

sagen wir hiermit allen den  
herzlichsten Dank.

Riesa, Goethestr. 79, den 2. Januar 1913.

Elisabeth Hecker und Kinder  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die überaus herzliche Teilnahme und reizliche Blumenspenden beim Heimgang meines lieben, guten Gatten, unseres treu-sorgenden Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Konditors und Restaurateurs

### Carl Wolf

sagen wir hiermit allen lieben Gästen, Stammgästen, Freunden und Bekannten Ihr des ehrenden Geset, sowie Herrn Pastor Beck für seine trostreichen Worte am Grade, dem sozialen Gastwirks-Verband zu Leipzig, dem Gastwirks-Verein von Riesa und Umgegend und der Konditoren-Kreisinnung zu Dresden unsern herzlichsten Dank.

Die tiefrührende Gattin  
Emma verm. Wolf geb. Buchwald  
nebt. Kindern- und Hinterbliebenen.

### Dekonomenverein Riesa.

Der Stammtisch findet Sonnabend, den 4. Jan., nach Tisch statt. Beginn 5 Uhr.  
Um soziale Beteiligung bittet der Vorstand.

### Gasthof Gröba.

Freitag, den 3. Januar, Auftritt von  
**Oskar Junghänel** und  
berühmten humoristischen Sängern.  
Neues, nie gehörtes Originalprogramm. Überall durch  
schlagender Erfolg.

12 Herren. 12 Herren.

In Dresden trotz der Ausstellung 6 Monate lang  
ausverkautes Haus.

Teilsweise neu, erstklassige, jugendliche Kräfte.  
Auftrittsstunden einzigartig.

Eintrittskarten sind zu haben im Gasthof.

Vorverkauf 50,- an der Kasse 60 Pfz. Rekord 80,-

an der Kasse 1 Mark. — Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Gelärm bitten

Oskar Junghänel und Moritz Große.

Lindengarten Weida.

Sonnabend, Sonntag und Montag  
großes Bockbierfest,  
wozu freudlich einlädt

Th. verw. Walther.

### Seefische!

Detaillverkauf Freitag vorm. 8—11 Uhr in **Gröba**, Gasthof Gröba.

31. Dezember 1912 bis 7. Januar 1913.

**Ehemaliger und einziger Ausschank**  
von

**echt Augustiner Bock**

Weihnachts-  
Dekoration.

**Café Central.**

Weihnachts-  
Dekoration.

**Augustiner Bock,** das „Gold“ aller Münchner Stark-Biere.

31. Dezember 1912 bis 7. Januar 1913.



**Restaurant Germania.**  
Sönne Sonnabend, Sonntag u. Montag  
großes Bockbierfest.  
H. Bockwurstchen.  
Ergebnis haben ein  
Otto Rüde und Frau.

### Hotel Stern, Riesa.

Sohnabend, 6. Januar 1913, Gastspiel der beliebten Dresden

Kleizsche-Maurice-Sänger (8 Herren).

Von maßgebenden Autoren nachweislich als vorzüglich  
anerkannt. Herrlicher Solo-, Duetts- und Quartettgesang,  
sowie tolle Humoresken und Burlesken, wie z. B.

**Der pfiffige Schmann** und **Der Eäugling**.

Lachen ohne Ende.

Jemand verabsäume das grohartige Konzert.

Vorverkaufskarten 50 Pfz., Galerie 40 Pfz. zu  
haben in der Buchdruckerei R. Abendroth u. im Biographie-

geschäft E. Wittig. — Eintritt 2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

NB. An der Kasse 10 Pfz. Aufschluss.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hanse

**Oschaizer Str. 1, 1. Etage.**

Riesa, am 2. Januar 1913.

Martha Richter, Bejahrshäbamme.

### Seefische!

Detailverkauf Freitag vorm. 8—11 Uhr in **Gröba**, Gasthof Gröba.

31. Dezember 1912 bis 7. Januar 1913.

**Ehemaliger und einziger Ausschank**

von

**echt Augustiner Bock**

Weihnachts-  
Dekoration.

**Café Central.**

Weihnachts-  
Dekoration.

**Augustiner Bock,** das „Gold“ aller Münchner Stark-Biere.

31. Dezember 1912 bis 7. Januar 1913.

### G elegenheits-Dichtungen

**G** verlost

Martha Grundmann,  
Komazsch.

**Säcke** jeder Akt sofort zu  
taufen gewünscht.

A. Eimann, Riesa,  
Bauflieger Str. 7.

**Garantiert wie neu**

wird selbst das älteste und  
schönste Linoleum durch

**Propocin.**

zu haben im

**Tapeten- u. Linoleum**

aus Technium.

Probestückchen gratis.

**Gasthof Ledwig.**

Bei meinem Sonntag, den

5. Januar stattfindenden

**Garpfenschmaus**

mit

starkebecker

**Ballmusik**

lädt alle Freunde und Be-

kannte hierdurch ergebenst ein

R. Eberhardt.

**Gasthaus Gute Quelle,**

— Heyda. —

Sonnabend, den 5. Januar

**Garpfenschmaus,**

wogegen alle Freunde und

Söhner nebst lieben Frauen

garz ergebenst einladen

Ernst Görne und Frau.

**Gasthof zur Linde**, Poppitz.

Morgen Freitag stellt

**Galashift**. M. Heinrich.

**Gasthof Stadt Riesa,**

— Poppitz. —

Morgen Freitag

**Schlachtfest.**

Steck. Barlschlößchen.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis H. Vogel.

**Restauration Germania.**

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis Otto Rüde.

**Schuhverfassung**

Freitag, den 3. Januar,

abends 1/2 Uhr im Schuh-

haus. — Um recht zahlreiche

Beteiligung bittet

der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

### Hasen. Achtung! Hasen.

Bevor ich den Ueberoorat von Hasen nach der Großstadt versende, will ich meiner

weiten Kundschaft etwas Billiges bieten und verkaufe von heute ab trotz hohen Einlaufpreises

die stärksten Hasen, gestreift (abgezogen) 3.50

per Stück 4.25

Bei diesem Preise ist Hasen nicht nur noch billiger als häusliches Fleisch, sondern

auch auf jeden Fall wohltemperter und viel gesünder.

Ich bitte, diese Gelegenheit gütigst benutzen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Lehmann, Heinrich Urban.

—

—

—

—

—

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notizenblatt und Verlag von Berger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmid in Niesa.

Nr. 1.

Donnerstag, 2. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

## Das Jahr 1912

wird in der Weltgeschichte durch zwei Ereignisse verzeichnet bleiben: Das eine ist der Sturz der Mandchusdynastie in China, das andere ist die Zurückdrängung der Osmanenherrschaft nach Asien. Jener Sturz ist noch nicht endgültig vollzogen, wenigstens wurde kürzlich berichtet, daß eine Bewegung zur Rückverteilung der Mandchus einsetze. Indessen wird ihr wahrscheinlich kein Erfolg beschieden sein. Durch die unruhigen Zeiten der Beseitigung der alten Herrscherkaste und des Übergangs zur republikanischen Regierungsform ist es Russland erleichtert worden, seinen Einfluß in der Mongolei auszubreiten. Es vollzieht sich hier ein Widerspiel der Weltgeschichte: In dieselben Gebiete, von denen vor 700 Jahren der Mongolensturm ausging und die Länder am Don und an der Wolga überflutete, dringen die Russen allmählich immer weiter vor. Das ablaufende Jahr hat darin durch einen Rückgang mit dem Hutkuh von Urga wieder einen Schuß vorwärts gebracht.

Viel bedeutungsvoller sind die Veränderungen der türkischen Landskarte. Im Frieden von Ouchy hat die Türkei den West ihres osmanischen Besitzes, Tripolis und Libyen, an Italien abtreten müssen, und wenn auch das, was sie durch den Balkantrieb verlor, noch nicht endgültig feststeht, so wird ihr doch in Europa nur der kleine südöstliche Zipfel mit Konstantinopel erhalten bleiben. Selbst wenn es der hohen Pforte noch in London gelingen sollte, die erste Residenz der türkischen Kroberer in Europa, Adrianopel, zu behaupten, so hat doch die Türkei aufgehört, das zu sein, was sie seit Jahrhunderten war, eine europäische Großmacht.

Russland und Österreich haben im 18. und 19. Jahrhundert mit wechselndem Glück Kriege gegen die Türkei geführt, es gelang schließlich auch, kleine selbständige Staatengebilde vom Türkenschoß befreiter Christenvölker, Griechenland, Rumänien, Serbien und Bulgarien, einzurichten, aber die Türkei blieb doch immer noch stark genug in Europa. Schon Friedrich der Große sagt in der „Geschichte meiner Zeit“, die Türkei würde ohne die Eifersucht der europäischen Fürsten nicht mehr bestehen.

Diese Eifersucht kam ihr noch auf dem Berliner Kongress zu Hilfe und erhielt ihr den Rang einer europäischen Großmacht, bis der Balkanbund gegen den Willen der Großmächte die Eroberung aller türkischen Provinzen bis auf das von Konstantinopel unternahm. Der tiefere Grund dieser Entwicklung liegt in der Unfähigkeit der Türken, sich von den Traditionen des osmanischen Despotismus zu befreien und für gute Verwaltung und Wohlheit der unterjochten Völker zu sorgen. Ihr Totalismus war ihr Verhängnis.

—

## Die Stapelläufe in den Kriegsmarinen 1912.

ÖFB. Abgesehen von Torpedofahrzeugen und Unterbooten sind im Laufe des Jahres 1912 folgende Kriegsschiffe von Stapel gelaufen:

Deutschland: 2 Dampfschiffe („Prinzregent Luitpold“ am 17. 2. in Kiel, „König Albert“ am 27. 4. in Danzig), 1 Großer Kreuzer („Seydlitz“ am 30. 3. in Hamburg) und 2 Kleine Kreuzer („Karlsruhe“ am 11. 11. und „Rostock“ am 12. 11., beide in Kiel). Gesamtdisplacement etwa 82200 t gegen 115300 t im Jahre 1911.

England: 4 Dampfschiffe („Asgard“, „Audacious“, „Iron Duke“, „Marlborough“), 1 Panzerkreuzer („Queen Mary“),

5 Kleine Kreuzer („Dublin“, „Southampton“, „Coburg“, „Melbourne“, „Hearle“). Zusammen 150430 t Displacement gegen 205510 t im Jahre 1911.

Vereinigte Staaten von Amerika: 2 Dampfschiffe („New York“ und „Tennessee“). Gesamtdisplacement 54860 t gegen 52840 t im Jahre 1911.

Frankreich: 2 Dampfschiffe („Paris“ und „France“). Gesamtdisplacement 46940 t, genau ebensoviel wie im Jahre 1911.

Japan: 2 Panzerkreuzer („Kongo“ und „Hiigata“). Gesamtdisplacement 55880 t gegen 55830 t im Jahre 1911.

Italien: 2 Kleine Kreuzer („Marsala“ und „Aosta“). Gesamtdisplacement 7800 t gegen 71300 t im Jahre 1911.

Österreich-Ungarn: 2 Dampfschiffe („Tegetthoff“ und „Erzherzog Eugen“) und 2 Kleine Kreuzer („Gelbland“ und „Gelgoland“). Gesamtdisplacement 49800 t gegen 21400 t im Jahre 1911.

Spanien: 1 Dampfschiff („Espana“) von 15700 t.

China: 1 Kleiner Kreuzer („Wei Hung“) von 2600 t.

Russland hat im Jahre 1912, ebenso wie es in den Jahren 1908, 1909 und 1910 der Fall war, keinen Stapellauf von größeren Schiffen zu verzeichnen; auch für die Südamerikanischen Staaten sind im Jahre 1912 keine größeren Schiffe zu Wasser gebracht worden. Im ganzen erreichen die Zahlen für 1912 diejenigen für 1911 nicht: das Displacement aller im Jahre 1912 von Stapel gelaufenen Schiffe wird bei deren Fertigstellung rund 470000 t betragen, gegen 700000 t im Jahre 1911 und 260000 t im Jahre 1910. Für die letzten sechs Jahre beträgt das Gesamtergebnis auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaues: England 715780 t, Deutschland 445500 t, Frankreich 246660 t, Vereinigte Staaten von Amerika 236650 t, Japan 168730 t, Italien 150060 t, Österreich-Ungarn 118090 t, Russland 105510 t.

Während sich die Zahl der schwimmenden Großkampfschiffe im Jahre 1911 um 27 vermehrte, sind im Jahre 1912 nur 17 oder, wenn man das spanische Dampfschiff auch zu dieser Klasse rechnet, 18 Großkampfschiffe von Stapel gelaufen, eine Zahl, die im Jahre 1913 höchstens wieder auf 24 steigen wird.

## Das ungelöste Ballaurätsel.

Die Hoffnungen aller derer, die in allzugroßem Optimismus von dem Zusammentritt der Londoner Friedenskonferenz erwartet hatten, sie werde wenigstens bis zum Jahresende ihre Verhandlungen soweit fördern, daß man beruhigt dem neuen Jahre entgegensehen und schon bei seinem Beginn auf Abschluß des Friedens rechnen könnte, sind unversüchtig geblieben. Bis jetzt kann eigentlich überhaupt von irgend einem positiven Ergebnis keine Rede sein, da jeder Sitzungstag nur von neuem das Eine festgestellt hat, daß die Türkei, eine plannmäßige Verschiebungstatik verfolgt.

Es bleibt also die wichtigste Frage noch immer offen: Welche Lösung der Balkoniverein wird das neue Jahr bringen? Nachdem die bisher ergebnislose Friedenskonferenz bis zum 2. Januar verlängert worden ist, muß man damit rechnen, daß, falls die Türkei bis dahin ihre Vertreter nicht mit endgültigen Institutionen versieht und an ihrem bisherigen Jögern und Andweichen festhält, dem Balkanbund endlich der Geduldabend erscheint. Die Antwort der Balkanmächte an die Pforte kann dann nur ein neuerliches Ultimatum sein. Wird dieses abgelehnt, ist der Krieg wiederum da. Das

einzige erfreuliche Moment bei den Balkonivieren am Jahresende bleibt die Tatsache, daß die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen auf unmittelbar bevorstehende bindende Abmachungen zwischen beiden Staaten hindeuten, da die entschlossene Haltung Rumäniens, wie sie unter anderem in der einstimmigen Bevollmächtigung der Militärkredite von 151 Millionen sich gezeigt hat, Bulgarien zum Einigegangen geneigt mache. So dürfte sich also wenigstens nicht neuer Bündstoff für weitere Verwicklungen ergeben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Informationen aus kompetenten Portalkreisen haben die Bevollmächtigten der Balkanstaaten den letzten Vorschlag der Pforte in der Sitzung am Montag, wenn sie ihn auch nicht kategorisch verwiesen, so doch mit Anzeichen des Unwillens aufgenommen. Der Vorschlag ging dahin, den Mächten die Lösung aller aus dem Kriege sich ergebenden Fragen anzubutrauen, ausgenommen die Frage von Adrianopel und jene der Inseln des Archipels, über die die Pforte mit den Verbündeten direkt zu verhandeln beabsichtige. Obwohl die Instrumente der Pforte sehr klar waren, haben die türkischen Bevollmächtigten doch in gewissen Punkten ergänzende Instrumente verlangt. Nach dem vorigestrigen Ministerrat werden den türkischen Bevollmächtigten in London auch neue Instrumente gesandt, auf Grund deren man glaubt, daß die Verhandlungen heute einen entscheidenden Schritt vorwärts machen werden. Der türkische Kriegsminister ist mit den Stabsoffizieren aus dem Hauptquartier an der Tschatalschalini zurückgekehrt. Der Besuch des Sultans im Hauptquartier, der auf heute abend angesetzt war, und für den alles vorbereitet war, wurde vorläufig aufgegeben. — In Konstantinopel verlautet, daß Bulgarien zur Entsendung von Heilmitteln und Verpflegungsmaterial nach Adrianopel seine Einwilligung gegeben hat. Die erste Sendung sollte bereits gestern erfolgen.

Die Agence Bulgare teilt mit: Die Meldungen über die Anwesenheit eines mysteriösen Vertreters der bulgarischen Regierung in Konstantinopel, der in direkten Verhandlungen mit der Pforte in die von den Türken so sehr gewünschte Verprovinzierung von Adrianopel eingewilligt habe, beruhen auf böswilliger Erfindung und verdienen nicht einmal, dementiert zu werden.

## Wiederbeginn der Botschafterkonferenz.

Hörte sich Vichrowsky rasch in London wieder ein, und damit sind die Teilnehmer an der Botschafterkonferenz wieder vollzählig zusammen, sobald die Konferenz wieder zusammentreten kann. Was den Gegenstand der ersten Sitzung bilde wird, weiß man nicht, denn die albanische Grenzfrage ist gegenwärtig Gegenstand von Besprechungen zwischen Wien und Rom und wird von den Botschaftern erst verhandelt, wenn diese Besprechungen zu Ende sind.

## Ehreliche Grausamkeiten.

„Daily Telegraph“ berichtet in einem ausführlichen und überzeugenden Artikel seines Budapester Korrespondenten über schwedische Grausamkeiten, die von serbischen Truppen an albanischen Mohammedanern verübt worden sind. Das Material zu diesem Artikel ist einer Zusammenstellung von österreichischen, italienischen, englischen und norwegischen Berichten entnommen, die die österreichischen Behörden haben anfertigen lassen. Nach diesen Aussagen haben die Serben zwischen Kumanovo

## Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

schiedene zur Reise ins Ausland nötige Dokumente zu verschaffen. Unter dem Namen eines Mr. Branfowan, Brilligenieurs, kam er nach London, wo es ihm gelang, schon nach einem kurzen Aufenthalt eine ihm zufriedene Stellung zu finden. Bei diesem Punkte seines traurigen Berichtes angelangten, machte Otto Meinhard schwermütig einen Pausen und starrte vor sich auf den Boden, bis sich eine Hand auf seine Schulter legte und er aufschauend Marianne in Tränen schwimmenden Augen begegnete.

„So hatte ich recht, wenn ich annahm, daß Raimund Keller den Streit provozierte, und Du hast somit auch keinen Mord begangen, sondern nur aus Notwehr gehandelt. Nachdem er zuerst den Stock wider Dich erhoben, mußtest Du Dich doch des Angreifers erwähren, hättest Du es nicht getan, würdest Du heute nicht mehr am Leben sein. Warum bist Du aber dann gestorben, anstatt der Behörde den Vorwurf der Wahrheit gemäß zu schildern?“

„Mein Gott, wer hätte mir denn geglaubt?“ rief er mit bitterem Lächeln aus. „Wäre ich nicht doch in aller Augen Raimund Mördern gewesen? Du und Dein Vater, Ihr hättet mir Glauben geschenkt, aber sonst keine einzige Seele, obwohl ich tausend Eide schwören kann, mich nur meine Haut gewünscht zu haben. Wlich wundert es nun?“ sprach er mit resigniertem Lächeln weiter, daß ich nicht körperlich und geistig zusammengetrieben bin; mein Haar ist in wenig Wochen weiß geworden und hundert, nein tausendmal, fragte ich mich, ob es denn nicht besser wäre, einem solch ganzlich freud- und hoffnungslosen Dasein furzehand ein Ende zu machen? Aber immer wieder hielt mich ein undefinierbares etwas von diesem letzten Schritt zurück und schließlich kam ich zur Überzeugung, daß nur ein hartes, strenges und ernstes Leben mir bei Gott Vergebung erwincken könnte.“

Schmerzlich weinend umschlang Marianne den Gatten mit beiden Armen — nein, er war kein Mörder, denn er hatte nur um sein eigenes Leben gerungen — er aber wagte nicht, sie zu liebkosen, denn in seinen eigenen Augen war und blieb er immer ein mit schwerer Schuld Beladener.

„Über jetzt lag, wie kanst Du mit Erwin zusammen?“ fragte Marianne.

„Einlicher Schein flog bei dieser Frage über Meinhards Antlitz.“

„Gewin — unser Sohn! Den hat mir Gott so recht zum

Trost gesandt, zur stillen Freude meines Herzens. Einer der Ingenieure erzählte mir von einem jungen Techniker, der sich studienhalber einige Zeit, nachdem er in Paris gewesen, auch in London aufzuhalten wolle. Da eine solche Stelle in unserem Bureau frei war, erkundigte ich mich des näheren nach dem jungen Mann und erfuhr so seinen Namen und seine Heimat.

Einen Moment frohste mein Herzschlag, vor den Augen flimmernde und vor meinen Ohren braute es: Erwin war es, mein Kind, mein Sohn, nach dem ich mich oft so leidenschaftlich gesucht hatte. Er konnte in meine unmittelbare Nähe kommen? Nicht um die Welt hätte ich dieser Versuchung widerstehen können, obgleich ich mir sagen mußte, daß ein so nahe Beisammensein mit ihm meinerseits einen ungeheuren Aufwand von Selbstbeherrschung erfordert und meine geheimen Qualen bis zur Unersetzlichkeit steigern müsse.

Als er dann endlich in seiner stattlichen Jugendstube vor mir stand, ganz dem Bild entsprechend, das meine Phantasie mir von ihm entworfen hatte, kostete es mir tatsächlich eine schier übermenschliche große Selbstüberwindung, mich nicht zu verrennen, ihm nicht zuzurufen: „Komm an mein Herz, Du bist ja mein Sohn!“ Aber — drohend erhob sich zwischen mir und ihm ein Phantom — Raimund Keller. Ach — so leidenschaftlich auch meine väterliche Liebe aufblühte, so war doch der Schmerz nie meine Vaterrechte geltend machen zu dürfen, noch größer denn jene und — eine Stimme wurde jetzt fast tonlos — „wo ich vorhin lagte, wiederholte ich; auch in Zukunft muß ich für Dich tot sein, Marianne — wir müssen uns wieder trennen.“

„Rein,“ schrie Marianne wild hinanz, „ich will Dich nicht noch so lange wiedergehunden haben, um Dich neuerdings zu verlieren. Du bist mein Gatte, ich Dein Weib — ich lasse Dich nicht und gehen mit Dir, wenn's sein möchte, in eine Wüste — und auch Erwin soll wissen, daß Mr. Branfowan sein Vater ist.“

Entschi, wie abwehrend, hob Meinhard die Hand.

„Nein, nein, Marianne, nicht doch! Heute — ich weiß das — liebt er mich und steht in mit einem väterlichen Freund, willst Du im Ernst, daß er mich, wenn er alles weiß, misshandelt, sieht, Furcht und Schrecken vor mir empfindet?“

Einen Moment stand Marianne wie versteinert da, sie sah keinen Ausweg aus diesem Dabyndte und keinen Lichtstrahl das sie umgebende Dunkel erhellen.

203,30

Zum Glück war er genügend mit Geldmitteln versehen und so handelte es sich nur darum, sich einen Platz und ver-

und Neptus 3000, bei Urticina 5000 Tausenden umgeben gebrachte, nicht im gewöhnlichen Kampfe, sondern durch Feuer unter schrecklichen Grausamkeiten. In vielen Dörfern wurden die Häuser angezündet, und die Bewohner wurden, als sie aus ihren brennenden Häusern liefen, wie Katzen niedergeschossen. Frauen und Männer wurden mit den Hakenketten buchstäblich in Stücke geschnitten. Die Straße von Prag nach Opel war mit Toten bedeckt. Bei Dukovice ließ General Stephanow nach Auslage eines Arztes des Roten Kreuzes hunderte von gefangenen Albancen in Doppelketten und mit Maschinengewehren niederstoßen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin haben den Reichsanzler v. Bethmann Hollweg mit ihrer Verleihung der heutigen Belohnung des Staatssekretärs v. Oberndorffs bestätigt. Der Reichsanzler hat sich gestern abend noch Stuttgart gegeben.

Die militärische Neujahrsfeier in Berlin fand wie in jedem Jahre üblich statt. Morgens um 8 Uhr begann das große Fest in Potsdam, dem der Kaiser bewohnte. Dann begab sich das Kaiserpaar mit dem gesamten Hofstaat nach Berlin und wohnte um 10 Uhr dem Gottesdienst in der Schlosskapelle bei. Im Anschluss an den Gottesdienst empfing der Kaiser bei der großen Gratulationsfeiercurt im Weißen Saale die diplomatischen und konsularischen Gesandten, der Generolabjutanten und der kommandierenden Generäle. An der Gratulationsfeier beteiligten sich in diesem Jahr zum ersten Male auch die Vertreter der höchsten Rücksichten von Berlin, Charlottenburg, Potsdam und Schöneberg. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß mit seinen Söhnen und den in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten zum Beughaus, um dort die Bagatelle von 8 neuen Fahnen vorzunehmen. Auf dem Hin- und Rückwege zum Beughaus wurde der Kaiser von einer großen Menschenansammlung lärmisch begrüßt. Das Wetter war der militärischen Feier äußerst günstig und hielt sich bis zum späten Nachmittag vorzüglich. An der alten historischen Stütze im Lustgarten konzentrierten sich die Mittagszeit abwechselnd die Kapellen der Gardekompanien. Es herrschte um das Schloss und unter den Linden, sowie in den Hauptverkehrsstraßen von Berlin ein äußerst bewegtes Treiben.

Die bayrische Staatszeitung veröffentlichte in der vorgestern erschienenen ersten Nummer im nichtamtlichen Teil einen längeren Beitrag über die Kungen, die das Blatt sich stellt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle größeren Bundesstaaten bereits ein Regierungsbüro besitzen, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die vielfach überseiten Beurteilungen, welche die Staatszeitung noch vor ihrem Erscheinen erfahren mußte, einer ruhigen Betrachtung Platz machen werden, wenn längere Beobachtungen darüber vorliegen, wie die Staatszeitung ihrer Aufgabe gerecht wird, die darin besteht, die Maßnahmen und die Politik der Regierung in ruhiger und besonnener Weise zu vertheilen. Das Blatt betont, daß es als Regierungsbüro über den Partien stehen wolle, und die Politik der Reichsleitung nach besten Kräften unterstützen werde.

Kein Streit im Saarrevier. Eine erneute Revolutionskonferenz des christlichen Bergarbeiterverbandes in Saarbrücken hat beschlossen, vom Streit vorläufig abzusehen und über die Bugeständnisse der Bergwerksdirektion nochmals zu beraten.

Gute Aussichten auf eine Einheitssteno-graphie. In den Tagen vom 16. bis 18. Dezember fand im Kultusministerium in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Großer und des Provinzialchirurgen Tiebe eine neue Sitzung des sogenannten 23er-Ausschusses statt. Es wurde eine große Anzahl Beispiele gezeigt, von denen die meisten sich mit technischen

Einzelheiten befassen, während als Ziel des Einheitssteno-graphen offenkundig festgestellt wurde, daß deren Veröffentlichung (Schultheiß) den Bedürfnissen des privaten, geschäftlichen und behördlichen Verkehrs genügen und das Nachschreiben möglich schnellste Hilfe geleisten soll; es muß bei zweckdienlicher Deutlichkeit so kurz sein, daß sie einem Graphen von durchschnittlicher Begabung ermöglicht, mindestens 150 Silben in der Minute zu schaffen, sie muß zugleich so einfach sein, daß sie bei regelmäßigem Unterricht in schulmäßigen Kursen binnen Jahresfrist 90 Silben in ihr erreichen lassen. In der Sitzung nahmen sämtliche Vertreter der 9 beteiligten Schulen teil, und der erste Schriftsteller hat denselben Recht gegeben, die schriftstellerische Meinung äußern, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Einheitssteno-graphie stärker sein werde als der Widerstand, der aus Furcht für den Weiterstand des eigenen Systems noch in letzter Zeit von verschiedenen Seiten dem Gedanken entgegengetragen wurde.

Die Sozialversicherung in Europa umfaßt jetzt im ganzen neunzehn Staaten, zwischen denen über die einzelnen Versicherungswelte besonders Verträge abgeschlossen worden sind. Aus einer soeben im Reichs-ordblatt erschienenen amtlichen Zusammenstellung, die im Reichsversicherungsamt bearbeitet worden ist, ergibt sich, daß zur Zeit (bis Ende 1912) Zwangs-Krankenversicherungen auch in Deutschland noch in Österreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Serbien, Rumänien und Russland bestehen. Zwangs-Unfallversicherung haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Finnland, Niederlande, Dagebürg, Schweiz, Serbien, Griechenland, Rumänien und Russland. Zwangs- und Alterszwangsvorsicherungen bestehen in Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Dagebürg, Griechenland und Rumänien. Außerdem besteht eine Hinterbliebenenversicherung in Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und Griechenland. Neben der Zwangsversicherung ist ferner noch für bestimmte der Versicherungspflicht nicht unterworfenen Berufsklassen in einer Reihe von Staaten die freiwillige Versicherung eingeführt, während diese in anderen ausschließlich besteht. Ohne allgemeine Invaliden-, Alters- oder Hinterbliebenen-Versicherung sind bis jetzt nur noch Schweden, Dänemark, Niederlande, Schweiz und Russland. Die gesamte Übersicht ergibt ein erstaunliches Bild von dem Siegeslauf, den die soziale Gedanke seit der "Kaiserlichen Botschaft" vom 17. November 1881 von Deutschland aus durch Europa genommen hat. Diese Tatsache gibt der Hoffnung Raum, daß auch die übrigen Kulturstaaten bald nachfolgen werden in dem Bestreben, die soziale Fürsorge nach deutschem Vorbilde gesetzlich einzuführen.

Ein schärferes Vorgehen gegen Spionage ist nunmehr auch in Deutschland demächtig zu erwarten. Seit England schon im vorigen Jahr so genügend gelehnt hat, daß dortige Spionagegesetz wesentlich zu verschärfen, erhoben sich in den deutschen Militär- und Marinekabinetts gleichfalls immer zahlreichere Stimmen, die unter Hinweis auf die bei uns in erschreckender Weise sich mehrenden Spionagesfälle eine Veränderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen als dringend erforderlich bezeichneten. Die ablehnende Haltung, die das Reichsjustizamt diesem Verlangen gegenüber immer noch zeigte, weil es im deutschen Reiche geltenden Strafbestimmungen für Spionage als ausreichend erachtete, ist jetzt aufgegeben worden, nachdem der Reichsanzler eine Auseinandersetzung in das Reichsjustizamt zusammengetragen hat, um dort die Frage der Einführung eines neuen Spionagegesetzes mit verschärften Strafbestimmungen von vorragenden Juristen und Vertretern der Militär- und Marineverwaltung gemeinsam erörtern zu lassen. Diese Kommission hat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Bisco schon eine Reihe von Sitzungen abgehalten. Wenn auch über deren Ergebnis noch keine Angaben bekannt geworden sind, so können wir doch als Gesamtergebnis der Verhandlungen schon jetzt mitteilen, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine

Wahlgesetzgebung angehen dürfte, die dem Verlangen der Kommission entsprechen würde, daß deren Veröffentlichung (Schultheiß) den Bedürfnissen des privaten, geschäftlichen und behördlichen Verkehrs genügen und das Nachschreiben möglich schnellste Hilfe geleisten soll; es muß bei zweckdienlicher Deutlichkeit so kurz sein, daß sie nicht scheuen, am eigenen Vaterlande Worte zu äußern. Auch der Reichstag dürfte eine solche Gesetzesvorlage in seiner großen Weisheit zu stimmen.

### Italien.

Aus Anlaß des Jahreswechsels haben, wie die Ugenta Stefani mitteilt, Marchese di San Giuliano, Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Graf Bechtold herzliche Glückwunschkarte ausgetauscht, in denen sie auch ihre schreibseligen Wünsche für die Monarchen zum Ausdruck bringen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Wahlreformvorlage, welche der ungarische Ministerpräsident Lukacs beim Abgeordnetenhaus unterbreitete, vermeidet die doppelte allgemeine Verstrafung von Spionen zu bestrafen und abschreckender bestimmt auf alle diejenigen zu wirken, welche die Meinung äußern, daß die Kenntnis von der Notwendigkeit einer Einheitssteno-graphie stärker sein werde als der Widerstand, der aus Furcht für den Weiterstand des eigenen Systems noch in letzter Zeit von verschiedenen Seiten dem Gedanken entgegengetragen wurde.

### Frankreich.

Ungefähr des Neujahrsfestes haben die beiden drahtlosen Stationen auf dem Eiffelturm in Paris und in Washington in den Vereinigten Staaten drahtlose Neujahrswünsche ausgetauscht. Diese Verständigung über eine Entfernung von 28000 Kilometern ist wieder ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit der drahtlosen Telegraphie.

### Spanien.

König Alphonso hat die durch den Rücktritt des Ministers des Neuen Garcia Pietro notwendige Auflösung des Kabinetts Romanones genehmigt, dem bisherigen Ministerpräsidenten sein besonderes Vertrauen ausgesprochen und ihn von neuem mit der Bildung des Kabinetts bestimmt. Nach Rücksprache mit den liberalen Parteiführern hat Graf von Romanones dem König eine Ministerliste vorgelegt, die die bisherigen Namen mit Ausnahme der drei Minister für das Kriegs-, die Marine und die Justiz enthält. Noch in später Nacht hat König Alphonso diese Liste genehmigt. Durch die Übernahme des Ministeriums des Neuen durch Graf von Romanones, der bereits mehrere Male spanischer Botschafter in Paris war, wird die Aufrechterhaltung der bisherigen frankreichfreundlichen Auslandspolitik Spaniens betont.

### England.

Darf ein zum Tode verurteilter Mörder noch heiraten? Diese Frage hat das Ministerium des Innern verneint. Ein gewisser John Williams, der wegen der Ermordung eines Polizeiinspektors zum Tode verurteilt worden war, wollte seine Braut noch vor der Geburt seines Kindes heiraten. Die englischen Behörden verweigerten ihm aber die Erlaubnis, sodass das Kind unehelich zur Welt kam. Das englische Ministerium erklärte, daß ein Verurteilter keinen Anspruch auf Strafrechtsverhandlungen, wie es die Geschlechtung sei, mehr habe.

### Niederlande.

Der Uraus des Kares über Verbannung und Enthebung aus allen Würden und Standesrechten gegen seinen einzigen Bruder, den bisherigen Großfürsten Michael Alexanderowitsch wegen einer unhandelbaren Heirat ist in diesen Tagen vollzogen worden, soll jedoch nicht zur Veröffentlichung gelangen. Geldverständlich darf auch die russische Presse nichts davon erwähnen. Der zweite Sohn Alexander des Dritten ist somit nicht mehr Großfürst, daher auch nicht mehr Mitglied des Hauses und Angehöriger des russischen Heeres. Er ist seines geliebten in

## Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

Sollte Meinhard am Ende recht haben mit seiner Annahme, daß Erwin vor dem Vater, dessen Hände mit Blut besetzt waren, zurückzreden würde? Auch sie selbst hätte es ja im ersten Moment bei dieser Vorstellung leicht geschaut und nur ihre große, unentwegte Liebe zu dem unglücklichen Manne hatte über das Grauen den Sieg davongetragen.

Auch Erwin würde so fühlen, sagte sie fast jetzt voll Zuversicht, denn wer wirklich liebt, verzweigt auch.

Lebhaft wandte sie sich an Meinhard und, beide Arme um ihn legend, wollte sie ihn zu bewegen suchen, Erwin sich zu erkennen zu geben, als ein halberstücker Schrei in ihre Worte hineinstieg.

Mama — Mr. Brankowan!

Als die beiden sich umwandten, sahen sie Erwin, totenbleich und schrecklich erschrocken, an der Tür stehen. —

Meinhard wollte sich mit sanfter Bewegung von Marianne trennen, doch sie schmiegte sich nur enger an ihn an und, den Kopf zu Erwin hinwiedend, rief sie ihm mit vorinnerer Erregung schwankender Stimme zu: „Komme nur näher, mein teures Kind, und — unarmes Deinen Vater!“

„Mutter!“ schrie der junge Mann mit entsetztem Blick auf diese, bestürzt auf. War sie wahnsinnig geworden? Oder — jäh stieß sie sich und brennend in sein eben so bleisches Gefüge — sollte Mr. Brankowan die Stelle des toten Vaters einnehmen? Sollte seine Mutter, die er wie eine Heilige verehrte, einen neuen Bund schließen wollen, ohne Priesterwort und ohne den Segen der Kirche? Seine Mutter! Und willigte Brankowan in diesen Bund?

Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück.

Mr. Brankowan — mein Vater!“ sagte er leise und geschockt.

„Gewiß, Erwin, Dein eigener, totgeglaubter Vater!“

„Mein Sohn — willst Du — mich nicht umarmen? Doch nein, nein,“ sang es sich im nächsten Moment über Meinhardes Lippen, „Du hast recht, Dich von mir fernzuhalten.“

und, sich brutal umwenden, wollte er den Salon verlassen, als ihn zwei Arme umschlangen und festhielten.

„Noch muß mir alles wie ein Traum erscheinen — aber — ja, mein Herz sagt mir, daß — Du mein Vater bist — also darum zog es mich gleich mit Gewalt zu Dir hin. Du — mein Vater!“ Und Erwins Augen gingen suchend und forschend über dieses vergebliche Antlitz vor ihm, an dem kein Zug ihm bekannt oder vertraut schien.

„Du suchst in Deiner Erinnerung nach einer Ahnlichkeit zwischen Mr. Brankowan und — dem Vater — ich bin Dir fremd — nun ja, die schweren Seelenleiden vieler Jahre haben meinen Jünger ihren Stempel aufgedrückt und mein Haar gebleicht, so daß ich mit meinen zweihundertfünfzig Jahren einem Siebzigjährigen gleiche.“

Noch immer hielt Erwin den Vater innig umschlungen und jetzt kam auch die eine Frage, die Marianne gestellt hatte, warum Meinhard, wenn er am Leben war, seine Familie an seinen Tod glauben ließ?

„Che Meinhard antworten könnte, wandte sich Marianne lebhaft an Erwin.

„Du sollst alles erfahren, Erwin. Komm nur jetzt mit uns auf Dein eigenes Zimmer, damit wir in ungestörter Ruhe uns auszusprechen können. Nur Mut, Erster,“ flüsterte sie dann Meinhard ins Ohr, „baue auf meine und — seine Liebe!“

„Von zweitem Male berichtete Meinhard in ausführlicher Weise seine schmerzlichen Erlebnisse, dabei angstvoll in den Augen des Sohnes nach dem Eindruck seiner Worte forschend, ohne in jenen etwas anderes als den Ausdruck unendlichen Schmerzes und tiefer Trauer wahrzunehmen, als er endlich zum Schluss gekommen war, erhob sich der junge Mann und reichte dem gebückten, unglücklichen Manne beide Hände.

„Nein, Vater, mein armer, unglücklicher Vater,“ sagte er dabei mit vor Erregung bebender Stimme, „nein, Du hast Dich nur Deines Lebens geweckt, was jeder getan hätte, niemand wird ruhig warten, bis der Gegner ihn niederschlägt. Aber, mein lieber Vater, hast Du Dich auch überzeugt, daß Keller wirklich tot ist?“

„Er war tot, Mein Gott, er lag blutend und regungslos vor mir; aber auch, wenn er durch den Schlag nur bestürzt gewesen und im Wasser zu sich gekommen wäre, hätte ihm doch die Kraft geholfen, sich aus den Fluten zu retten. Und dann hätte er auch — davon bin ich jetzt überzeugt — falls er mit dem Leben davongekommen wäre, sicherlich mich des verlorenen Moders angeklagt, trotzdem er es war, der zuerst die Hand gegen mich erhoben hatte. Nein, nein, er war tot, jeder Boret ist ausgeschlossen. Und darum würde ich glauben, Gottes Strafe fürchten zu müssen, wenn ich an Gottes Seite Glick und Ruhe suchen wollte.“

203,20

Verbannt, ja, Du hast das richtige Wort ausgesprochen und, wenn nicht der Zufall es gefügt hätte, so —“

„Sagen wir die Worte, Otto!“ schaltete Frau Marianne, ohne ihm Zeit zu lassen, den Satz zu vollenden, mit bewegter Stimme ein.

„Nun aber wirft Du Deine Verbanung auf, nicht wahr, mein treuer Vater? Du kannst Dir ja denken, daß wir nicht ohne Dich in die Heimat zurückkehren werden,“ lächelte Erwin, aufs neue innig die Hand des Vaters drückend.

„Gott allein weiß, ob Du, nachdem Du alles erfahren hast, noch diesen Wunsch hegeln wirst.“

„Vater!“ rief Erwin bestürzt aus. „Wie magst Du nur so reden! Also, bitte, lach.“

Zum zweiten Male berichtete Meinhard in ausführlicher Weise seine schmerzlichen Erlebnisse, dabei angstvoll in den Augen des Sohnes nach dem Eindruck seiner Worte forschend, ohne in jenen etwas anderes als den Ausdruck unendlichen Schmerzes und tiefer Trauer wahrzunehmen, als er endlich zum Schluss gekommen war, erhob sich der junge Mann und reichte dem gebückten, unglücklichen Manne beide Hände.

„Nein, Vater, mein armer, unglücklicher Vater,“ sagte er dabei mit vor Erregung bebender Stimme, „nein, Du hast Dich nur Deines Lebens geweckt, was jeder getan hätte, niemand wird ruhig warten, bis der Gegner ihn niederschlägt. Aber, mein lieber Vater, hast Du Dich auch überzeugt, daß Keller wirklich tot ist?“

„Er war tot, Mein Gott, er lag blutend und regungslos vor mir; aber auch, wenn er durch den Schlag nur bestürzt gewesen und im Wasser zu sich gekommen wäre, hätte ihm doch die Kraft geholfen, sich aus den Fluten zu retten. Und dann hätte er auch — davon bin ich jetzt überzeugt — falls er mit dem Leben davongekommen wäre, sicherlich mich des verlorenen Moders angeklagt, trotzdem er es war, der zuerst die Hand gegen mich erhoben hatte. Nein, nein, er war tot, jeder Boret ist ausgeschlossen. Und darum würde ich glauben, Gottes Strafe fürchten zu müssen, wenn ich an Gottes Seite Glick und Ruhe suchen wollte.“

Deutschland beständlichen Vermögens und aller seiner Güter die auf weiteren verlustig erklärt werden, begleit durch eine Kapazität oder Miete mehr aus den kaiserlichen Domänen. Als einzige Einnahmestelle bleibt dem bisherigen Großfürsten sein 120 000 Hektar großes Gut Brüssow, aus dem er seinen und seiner Familie Lebensunterhalt ausköhllich zu bestreiten hat. Nach diesem Gut schließt er auch von Bar Nikolaus dem zweiten die Erlaubnis, Titel und Namen eines Grafen von Brüssow zu führen. Dem nunmehrigen Grafen Brüssow ist das Betreten russischen Bodens ein für alle mal verboten, nachdem er sich gegen das Recht des Barons aufgelehnt und die Sache mit der geschiedenen Frau von Wulffert aufrichtig zu erhalten entschlossen ist. Nach dem Sohn des Barons, auf dessen allmähliche gänzliche Wiederherstellung ihn behandelnden Spezialräte die zuverlässige Hoffnung lehen, kommt für die Thronfolge als nächster Agust Großfürst Dimitri Pawlowitsch, ein Neffe des Barons, in Betracht, der auch als zukünftiger Verlobter der ältesten Baronin, Großfürstin Olga Nikolajewna gilt. Großfürst Dimitri, Leutnant im Leibgarde-Kavallerie-Regiment des Barons, ist ein jetzt 25-jähriger junger Mann von außergewöhnlich vortheilhaftem Aussehen und gewinnendem Wesen. Allerdings wird er auch als überaus lebensfrohdig bezeichnet.

#### Kameria.

Wie die "Newport Times" mitteilt, ist Präsident Roosevelt augenblicklich mit der Ausarbeitung von Aufzeichnungen beschäftigt, von denen ein Abschnitt sich mit den russisch-japanischen Friedensverhandlungen in Portsmouth 1905 befasst wird. Es war, so heißt es in diesen Aufzeichnungen, Japan und nicht Russland, das den ersten Schritt zu den Friedensunterhandlungen unternahm. Dieser Wunsch wurde dem damaligen Präsidenten Roosevelt durch den seligen verstorbenen Kaiser von Japan in einem Schreiben übermittelt, das von Roosevelt veröffentlicht werden wird.

#### Brasilien.

Leutnant Simones, der aus Deutschland zurückkehrte, wo er vier Jahre in der Armee gedient hatte, erklärt, daß das deutsche Heer eine ausgezeichnete Schule für die brasilianischen Offiziere sei. Er lädt vor, alle in Deutschland ausgebildeten brasilianischen Offiziere probeweise einem Regiment zuweisen und ein Regiment nach deutschem System zu bilden, dem später die übrigen Truppenteile nachgebildet werden könnten. Trotz des Massenunterschieds sei das deutsche Militärreglement für die Brasilianer das zweckmäßigste, wenn es den Verhältnissen angepaßt werde. Leutnant Simones hebt noch besonders die sehr sorgfältige Ausbildung auf dem Militärreiterschule in Hannover hervor.

#### Deutsche Sitzung des Bezirksausschusses

Am Montag vormittags 11 bis 2 Uhr unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft statt, in der 46 Punkte wie folgt Erledigung fanden:

Kenntnis genommen wurde von Mitteilungen des Herrn Geheimrat Dr. Uhlemann, von der Ministerial-Verordnung, Regelung des Verlehrs auf öffentlichen Wegen betreffend; von der Verordnung, Errichtung der Schanzelaubniss in kinematographischen Unternehmungen; von dem Schreiben, Errichtung einer Automobillinie für Personen- und Güterbeförderung zwischen den Städten Kamenz, Königsbrück, Radeburg, Großenhain betr.

Genehmigung fanden das Schankgesuch Wiedemann-Gröba, Erlaubnis zum Bierkant an das Rangier- und Zugspersonal im Rangierdienstgebäude des Bahnhofs Riesa — Übertragung —; das Schankgesuch Sommer-Heyda, Gastwirtschaft einschl. Brauerei, Bierbergen, Tanzmusiksalon, Veranstaltung von Singspielen, theatralischen Vorstellungen usw., Ausspannen und Krippenszenen, Ortsl.-Nr. 12 für Heyda — Übertragung —; das Schankgesuch Vogel-Kraußnitz; Gastwirtschaft einschl. Brauerei, Tanzmusiksalon und Ausspannen, Ortsl.-Nr. 18 für Kraußnitz — Übertragung —; das Schankgesuch Große-Gröba, Gastwirtschaft einschl. Brauerei, sowie Abhaltung von Tanzmusiken und der in § 33 a der Reichsgewerbeordnung gebotenen Veranstaltungen, Krippenszenen und Ausspannen — Übertragung — Ortsl.-Nr. 41 für Gröba; die veränderte Ausführung der Schlachterianlage seitens des Gutsbesitzers Gaumy in Rauwalde betreffend — Plutstadt 334 —; der Nachtrag zum Ortsstatut für Golbscha und die Eingliederung des zwischen dem Postamt-Kolonieth und dem Straßen-Wiedener Kommunikationsweg befindlichen und zum Teil an der Dresden-Leipziger Eisenbahnlinie entlang führenden Kommunikationsweges Nr. 48 des Flurbuches für Kolnisch.

Bedingungsweise Genehmigung wurde ausgesprochen zu dem Gesuch Karl Waisces in Gröba um Ausnahmegenehmigung von § 7 der Vorschriften, das Schlossstellenwesen usw. betreffend; zu dem Gesuch Richard Haueßlers in Gröba um Ausnahmegenehmigung von § 2 der Vorschriften, das Schlossstellenwesen usw. betreffend; zu den Ein- und Ausbezirkungen zwischen Gemeinde und Rittergut Dallitz; zu der Trennung von Blatt 87 für Obermittelebersbach. Mit der Aenderung in der Bedeutung bei den Naturverpflegungsstationen in Großenhain und Riesa erklärte sich der Bezirksausschuß bedingungsweise einverstanden.

Einverstanden erklärte man sich mit der Tagesordnung zum Bezirkstag. Der Änderung des Ortsstatut für Oberröhrsdorf wurde zugestimmt; die Kosten für Anschaffung eines neuen Wehrsches für die Hochwasserstation Großenhain und die Kosten für Aufbesserung des Pegels in Medingen wurden auf die Bezirkssatzung übernommen; in einem besonderen Rotfalle werden 100 Mark als Unterstützung gewährt. Als Sachverständiger zur Abstimmung bei Viehleidungen wurde Herr Gutsbesitzer Gehre in Röda und an Stelle des ver-

storbenen Lazaros Mittel-Röda Herr Niß in Röda als Vertreter der Lazaros für die Viehleidung abgelehnt des Aushebungsbereichs Großenhain bis 1. April 1915 gewählt.

Bezirksordnet mit den vorgeschlagenen Veränderungen wurde das Ortsbaugesetz für Röhrsdorf. Mit der Ausstellung neuer Schriften für die Bezirksschornsteinseger erklärte man sich einverstanden, auch damit, wenn mit den Schornsteinsegermeistern nochmals ins Vernehmen getreten wird; der Einspruch gegen die Gemeindewahl in Wertheim wird für beachtlich erklärt; auf das Gesuch des Verbandes für Jugendhilfe um eine Behilfe aus Bezirksmitteln wurde beschlossen, zunächst einen Besuch abzuschicken, und zunächst weitere Auskunft zu erbitten.

Von der Tagesordnung abgelehnt wurden zwei Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung 13 Punkte verhandelt.

#### Aus aller Welt.

Berlin: Silvester ist in Berlin lärmvoll aber ohne große Ausschreitungen verlaufen. Tausende und aber tausende von Menschen, die sich über die Linden, die Leipziger Straße und die Friedrichstraße ergossen, machten zwar den üblichen Silvesterrabau, verhielten sich aber im allgemeinen manierlich. Es ist nirgends zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Einige Sichtungen haben allerdings stattgefunden, doch wurde das neue Jahr von den Einwohnern Berlins im Gegensatz zu vielen früheren ruhiger begrüßt. — Zu Tempelhof kam es zwischen zwei Männern zu einer dauerlichen Schlägerei. Aus geringfügiger Ursache gerieten die beiden in Streit, worauf der eine einen Revolver zog und seinem Gegner vier Schüsse in die Brust versetzte, die ihn schwer verletzten. Als der Täter verhaftet werden sollte, riss er sich los und erhob sich auf der Flucht. — Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, als Urheber zahlreicher Einbrüche eine achtjährige Räuberbande festzunehmen, deren Mitglieder 8- bis 13-jährige Kinder sind. Anführer der "Schwarzen Hand" war der 12½-jährige Seppel, der den Kriegsnamen "Schleichenbe Fuchs" führte. Als stete Begleiter bei den Raubzügen fungierten zwei 10-jährige Jungen, denen der Name "Kiebusch" beigelegt war. Als Söldnerknotenhändler "halbwerten" sie in den am frühen Morgen meist leerstehenden Wirtschaften Gelegenheiten zu Diebstählen aus, die der "Schleichenbe Fuchs" mit Gewandtheit und List dann ausführte. 22 Einbrüche konnten der "Schwarzen Hand" von der Neuliner Kriminalpolizei nachgewiesen werden. Das erbeutete Geld verjubelten die jugendlichen Verbrecher in Kindern. Die Fürsorgeerziehung wartet nun dieser Früchtigen. — Der 30-jährige Handlungsbüchse Alfred Löwy aus Wien, der in Wien wegen mehrerer großer Hoteldiebstähle bereits mit Ketten bestraft worden ist, und auch in Berlin umfangreiche Hoteldiebstähle ausgeführt hat, indem er sich in die Fremdenzimmer einschlichen ließ, dort Kosser erbrach und sehr wertvolle Schmuckstücke und hohe Geldbeträge stahl, wobei er, um sich der Verhaftung zu entziehen, Beamte und Hotelpersonal mit einer geladenen Waffe bedroht hatte, wurde von der 4. Strafklammer des Landgerichts Berlin I wegen schweren und versuchten Diebstahls unter Verzogung mildester Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Entzug verurteilt; außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsucht erstaunt. — Hanau: Die Typhusepidemie beim Eisenbahnrégiment Nr. 3 in Hanau hat ihre achte Opfer gefordert, indem der Pioneer Mollenhauer von der 3. Kompanie, aus Braunschweig gebürtig, gestorben ist. Im übrigen ist ein weiterer Rückgang der Krankheit festzustellen. Es sind zur Zeit noch 192 Soldaten frank. Bierzig sind bereits genesen. — Halle: Der Juwelier Max Janke in Halle wurde vorgestern vormittag mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Vergiftung durch Phanolali vor. Der Vater hat in der Bezeugung über den schlechten Geschäftsgang sich und seine Familie vergiftet. Die Frau stand vor ihrer Entbindung. — Lemberg: Den heiligen Blättern wird aus Warschau berichtet: Im Städtchen Aleksandrow bei Czestochowa umzingelte die Polizei ein einsam stehendes Haus, in welches sich mehrere Banditen geschlichen hatten. Die Banditen gaben auf die Polizisten zahllose Schüsse ab, die von den Beamten erwidert wurden. Der Kampf dauerte über eine Stunde. Das Haus geriet darauf in Brand und wurde völlig eingehüllt. Zwei Banditen wurden getötet, zwei andere schwer verletzt, drei der Verbrecher sind entkommen. — Buxtehude: In der Station Buxtehude stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei drei Bahnbeamte getötet und mehrere verwundet wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich. — New York: Der Vizepräsident, der Generalsekretär und der Personalchef der "Remington-Railway" sind wegen jahrlässiger Tötung verhaftet worden. Der Eisenbahnunfall von Westport, bei dem acht Personen ums Leben kamen, wird darauf zurückgeführt, daß die genannten Herren das Personal zu übermäßig schnell Fahrt angewiesen haben.

#### Himmelsscheinungen im Januar.

Die Sonne, die uns zufliegig am ersten Tage des Jahres am nächsten steht, steigt, wenn auch langsam, so doch deutlich merkbar, wieder vom Wintersolstitium zum Himmelsäquator heraus. Die südliche Abweichung von demselben beträgt zu Anfang des Monats 23 und gegen Ende 16 Grad. Die starke Annäherung der Zeitgleichung von 4 auf 14 Minuten trug ebenfalls dazu bei, und durch die Verspätung der Sonnenuntergänge das Scheiden des Winters allmählich fühlbar zu machen.

Der Mond sieht am 7. Januar in der Richtung zur Sonne und ist deshalb als Neumond unsichtbar. Am 15. folgt das Erste Viertel, und am 22. wendet er

und seine voll beleuchtete Seite zu. Am 29. hat er wieder bis zum letzten Viertel abgenommen. Am 10. und 11. Januar steht er in der Nähe des Wendeknotes, der Venus, eine interessante Konstellation, die sich von einem landschaftlich schönen Hintergrunde besonders wirkungsvoll abheben wird.

In Bezug auf die Planeten ist zunächst eine merkwürdige Zusammenfunktion zu erwähnen, bei der Mond, Mars und Jupiter beteiligt sein werden. Am Nachmittag des 5. Januar wandert der schon sehr schmale Mond zunächst an Merkur, dann an Mars gleichzeitig westlich vorbei und passiert am Morgen des 6. Januar auch den Jupiter. Am 9. Januar abends hört Merkur den Mars ein und bewegt sich 1½ Vollmondsbreite nördlich an ihm vorbei. Am 11. nachmittags ist er dem Jupiter sogar bis auf eine halbe Vollmondsbreite nahegekommen, den am Abend des 13. auch der Mars erreicht. Alle diese Konstellationen sind erst bei weit vorgeschrittenem Morgendämmerung zu beobachten; ohne besondere Hilfsmittel wird wohl nur von den beiden Zeigern etwas zu sehen sein. Lieber die allgemeine Eichbarkeit wäre zu bemerken, daß Merkur zu Anfang des Monats von 7½ und Mitte des Monats von 8 Uhr, darauf jedoch nicht weiter, Mars anfangs von 7½ und gegen Ende von 7½ Uhr und schließlich Jupiter anfangs von 8 Uhr und gegen Ende von 8½ Uhr morgens ab einzustellen ist. Die beiden noch übrigen Planeten Venus und Saturn sind am Abendhimmel schön zu beobachten und zwar Venus anfangs bis 7½ Uhr, Mitte des Monats bis 7½ und gegen Ende bis 8½ Uhr abends. Saturn steht zu Anfang des Monats um 9 und gegen Ende des Monats schon um 7 Uhr im Süden. Da die Opposition zur Sonne seit längerer Zeit vorüber ist, so zeigt sich der Schatten der Augel jetzt wieder sehr deutlich auf dem Ring, wobei sich erkennen läßt, daß die einzelnen Ringe nicht genau in vertikaler Ebene liegen.

In Ergänzung unserer Mitteilung über den Monat November (1912 c) können wir berichten, daß er nach der Feststellung seiner Bahn durch Professor Kobold am 21. Oktober 1912 seine Sonnenähnlichkeit, wobei sein Abstand von dieser nur wenig größer als der mittlere Erdbahnradius war. Der Haarfern hat im Dezember mit abnehmender Helligkeit die Sternbilder Adler, Steinbock und Wassermann passiert.

Der Himmelshimmel bietet uns, wenn wir ihn zur gewohnten Stunde Mitte des Monats um 10 Uhr abends oder zu Anfang eine Stunde später und gegen Ende eine Stunde früher betrachten, hoch im Süden das schöne seiner Sternbilder, den Orion, dor. Von dem durch drei auf einer Geraden angeordneten Sternen bezeichneten Gürtel aus gebrochen stehen symmetrisch zu diesem und darüber und darunter zwei Sterne der ersten Größe, oben der rote Betzeige und unten der weiße Algen. Folgen wir der Richtung der Gürtelsterne nach links unten, so treffen wir auf den hellsten Stern des Großen Hundes, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Saturn geführt, der sich jetzt im Trier aufhält. Links von ihm finden wir den roten Aldebaran in der Sterngruppe der ersten Größe, oben der rote Betzeige und unten der weiße Algen. Folgen wir der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem Sirius an Helligkeit nicht nachsteht. Daneben wir in der Richtung der Gürtelsterne nach rechts oben, so werden wir auf den Planeten Jupiter und den Großen Hund, den Sirius. Auf der anderen Seite der Milchstraße finden wir den kleinen Hund mit Procyon, der dem

## Städteauskrikt für Görlitz.

Kaufleute, Alfred Gottsch, G. des Kaufmanns König, Bertha Dora, T. des Gläubigers Sieg in Werdendorf, Fritz Waller, G. des Buchdruckers Böhl, Paul Wölz, G. des Buchhändlers Schumann, Paul Gerhard, G. des Buchdruckers Müller, Georg Kratz, G. des Buchdruckers Müller, Paul Kurt, G. des Buchdruckers Schulte, Robert May, G. des Glasfabrikarbeiters Weidemann in Poppitz, Marianne, T. des Politikerners Großl, Hildegard Anna, T. des Oberherrlers Schumann, Marie Elsa, T. des Schuhmachers Böhl, Minna Eisler, T. des Möbelarbeiterin Reimann, Johanna Marie, T. des Werkmeisters Baumgart, Anna Schröder, T. des Feuerwehrmanns Helland, Helene Hildegard Dora, T. des Kleinkinders Seuris, 2 unehelich geborene Kinder.

Geschäfte, Jacob Bachof, Eisenwerkbarbeiter mit Bertha Selma verm. Kussegeb. Leichtgen Schumann, Hermann Franz Barth, Siegelarbeiter mit Anna Martha Grafe, Alwin Bruno Reichert, Telegraphenarbeiter mit Emma Elsa Ilka, Alfred Otto Uebel, Handarbeiter in Rosenberg mit Ottolina Hulda Müller in Striegau, Kurt Otto Schöle, Stellmachermeister und Haushälter in Seerhausen mit Anna Bertha Gallo, ebenso.

Beerdigte, Ernst Friedrich Merdel, Militärinspektor, 33 J., 11 M., 16 T. alt, Henriette Wilhelmine verm. Thiemig eh. Soher, Rentenempfängerin, 81 J., 3 M., 29 T. alt, Karoline Sophie verm. Fräßding geb. Sperling, Pensionärin, 68 J., 10 M., 27 T. alt, Ida Linda Ester, Arbeitsschöpfer, 9 J., 8 M., 4 T. alt, Friederike Henriette Wustlich geb. Kutsch, Schuhmacherin, 55 J., 3 M., 1 T. alt, Adam Holod, Bergarbeiter, 47 J., 3 M., 17 T. alt, Friedrich Ernst Röder, Innwalde, 63 J., 4 M., 19 T. alt, Emilie Ernestine verm. Moritz geb. Weischold, Dienstbotin, 80 J., 11 M., 4 T. alt, August Ernst Heinrich Emil Strackau, Bürgermeister, Lehrer, 25 J., 10 M., 15 T. alt.

**Wetterprognose**  
der St. S. Landeswetterwarte für den 2. Januar:  
Überwintere, außländend, Witter trocken.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen den  
**herzlichsten Dank.**

Görlitz, den 31. Dec. 1912.  
Walter Bösch und Frau  
Bertha geb. Röder.

**Ein gesundes und glückliches Neujahr**  
wünschen Ihnen werten Kunden und Freunden  
O. Meißner und Frau,  
Fisch- und Fleischhandlung.

**Ein glücklich neues Jahr**  
wünschen all ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
B. Schuster, Bäckermeister,  
und Frau.  
Poppitz, den 1. Januar 1913.

**Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel  
sind allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten.  
Oskar Beeg und Frau,  
Goths.

**Brillant-Ring**  
verloren.  
Gegen hohe Belohnung im Hdt. Fundsbureau abzugeben.

**Schwarzer Samtgürtel**  
mit Perlmutterschlüssel (Holzmond) am 31. Dezember verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. St. 8.

Döbermanns-Hündin  
(Name: Suje) verlaufen.  
Abzugeben bei  
Doge, Neuweida.

**Auf-forderung**

Alle Forderungen und Schulden aus der verstorbene Lehrer Ernst Krause und die verstorb. Frau Pauline verm. Krause sind unter Beistützung von Belegen bis zum 2. Februar 1913 zu richten an  
Ingenieur Krackau,  
Döbelner-Brauerei,  
Simeonstr. 80.

Ruhige kinderlose Familie sucht zum 1. 4. oder 1. 7. in Nähe d. R. W. Pl. mittlere Wohnung.

Preis: 330-380 M. An-  
gebote unter M. F. 62 Post-  
amt 2 erh.

Geschäftsstelle 1. 2 auf. Herren  
frei. Berliner Str. 2, 2.

Zum 1. April oder früher  
wird ruhige

**Wohnung,**  
ca. 8 Zimmer u. Küche, Nähe  
Kaiser-Wilhelm-Platz gefücht.  
Gef. Off. unter KWP an  
die Expd. d. St. erbeten.

\* Fabrikationsräume und  
Niederlage gefücht. Off. u.  
B. & 100 in die Expd. d. St.  
Schloßstr. 1c. Poppitz Str. 7 p.  
Schloßstr. frei Pariser 23, 1.

Offizi. Schloßstr. frei.  
Stadt Meß, 2.  
Bessere Schloßstr. frei  
für 2 Herren.  
Wilhelmsstr. 10, p. v.

**Wohnung,**  
nach der Hauptstr. gelegen,  
ist noch frei zum 1. April.  
Hauptstr. 23.

**Größere Wohnung,**  
1. April 1913 zu beziehen.  
Neuweida 64 b.

**Ein Vogel,**  
1. Et., 2 St., R., R. u. Zubeh. ist  
zu ruhige, kinderlose Leute zu  
verm., 1./4. 13 zu beziehen.  
Zu erfragt. in der Expd. d. St.

**Parterre-Wohnung**  
Schloßstrasse 2,  
2 Stuben, Kammer, Küche,  
eo. mit großer Werkstatt und  
Zubehör, per 1. April zu  
vermieten.

Ernst Schäfer Nach.  
**Wohnung,**  
2 Wohnzimmer, 2 Schla-  
zimmer, Küche, Bodenlammer,  
2 Keller, auch etwas Gartengru-  
ndstück, 1. April beziehbar.  
Mehreres bei Otto Kusse,  
Neugörlitz, Weidauer Str. 8.

**Wohnung**  
an ältere, ruhige Leute zu  
vermieten und 1. April be-  
ziehbar. Zu erfragen in der  
Expd. d. St.

**Halbe 3. Etage**  
2 Stuben, 2 Kammer, Küche  
Speisegewölbe u. Zubehör per  
1. April zu vermieten, Preis  
310 M. Bismarckstr. 61.

**Eine Wohnung**  
in der 2. Etage, 4 Zimmer  
und Zubehör, in meinem  
Hause ist per 1. April 1913  
zu vermieten.

Paul Starke  
am Alberplatz.

**Parterre-Wohnung**  
befehlend aus 2 Stuben,  
2 Kammer, 1 Mansarde,  
Küche und Keller Raum für  
1. April 1913 zu vermieten.  
Mehreres Bettlerstr. 4.

**Wohnung,**  
ab 1. April zu verm. 24 g.

**Eine Wohnung**  
zu verm. Zeithein Nr. 24.

## Vertige Särge für Allgemeinheit, Haus und Möbeltheater

in allen Verhältnissen steht Preis auf Särgen

**Haus und Möbeltheater**

Riesa, Goethestraße 40.

**Mietliches**  
**Hausleit**  
von heute abend ab.  
**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Achtung.**  
Von heute abend ab früh  
aus der See: höchste  
**grüne Heringe,**  
1 Pfund 14 Pf.  
von 8 Pfund zu 12 Pf.  
**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel- und  
Fischhandlung.

Herrliche frische:  
**Nieler Rücklinge.**  
S. Littell.

**Achtung.**  
Heute abend und morgen  
Freitag früh frisch aus der See:  
**Schellfisch,**  
Cobian, Seelachs.  
**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Neue**  
**Ringäpfel**  
**Pflaumen**  
**Kochfeigen**  
**Kranzfeigen**  
**Apricotosen**  
**Brünellen**

**Ernst Schäfer Nach.**

**Frisches Hänselflein**  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**brikette,**  
**Steinkohlen-**  
**brikette,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
div. Brennhölzer,  
scheitchenrechte  
Bündelholz

— empfiehlt billigst —

**C. K. Förster.**  
Alle Sorten

**Brennmaterien**  
als

böh. Braunkohlen  
Briketts  
Koks  
Steinkohlen  
Holz  
preiswert und gut.

**Kohlenkonter**  
**Hans Ludewig,**  
Fernsprecher 68.

**Milchvieh-Berlauf.**

Dienstag, den 7. Januar  
stelle ich eine Auswahl von  
30 Stück Rinder Rühe und  
Kalben, hochtragend und  
mit Külbbern, sowie prima  
Küchibullen bei mir preis-  
wert zum Verlauf.

**Paul Richter,**  
Gröber-Niela.

**Hund**, wachsam, passend als  
Wächter, zu verf. Gedda 44.

**Gähmer Juch** zu ver-  
kaufen Schloßstraße 20.

## Sozialitätsverein "Sächsische Rechtsschule"

Vorstand Zeithain-Görlitz.

Montag, den 6. Januar 1913, nachm. 8 Uhr, findet  
im Rathaus zum Stern in Zeithain

**Jahreshauptversammlung**  
statt. Tagordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kosten-  
bericht, 3. Neuwahlen, 4. Freie Anträge.

Es lädt hierzu freudlich ein der Gesamtvorstand.

Einen Posten

**einzelne graue Handtücher**

verkaufe für den enorm billigen Preis

**Stück 40 Pf.**

**Adolf Ackermann.**

Wettinerstraße 14.

**Röntgenisches Realgymnasium mit höherer  
Landwirtschaftsschule in Döbeln.**

Anmeldungen zur Osteraufnahme sind tunlichst bald,

wenn möglich bis Ende Januar, bei der Direktion zu be-  
richten. Beizubringen sind: Geburts- oder Taufchein,

Impfschein, letztes Schulzeugnis. Zum Eintritt in die

unterste Klasse (Sexta) des Realgymnasiums sind erforder-  
lich: I. Erfüllung des 9. Lebensjahres, II. mindestens

3-jähriger erfolgreicher Besuch einer Bürger- schule. Für den

Eintritt in die unterste (III.) Klasse der Landwirtschaftsschule

wird die Reihe für die Unterstufe eines Realgym-  
nasiums oder Gymnasiums oder für die III. Klasse einer

Realschule vorausgesetzt. Als Vorklassen der Landwirt-  
schaftsschule bestehen lateinlose Klassen (VI—IV) nach dem

Lehrplan der Realschulen. Nur in den von der Direktion

angestossenen Penzionen dürfen auswandernde Schüler unter-  
gebracht werden. Aufnahmeprüfung: Montag, den

31. März, 8 Uhr vorm.

**Prof. Dr. C. Schmidt, Rektor.**

empfiehlt sich zur Herstellung von  
Zementwaren aller Art, wie Zementplatten, Zements-  
fliesen, Zementfliesen,  
Zementfliesen, Fenster-  
bänken, Tür- und Fenster-  
Gewänden, Sturzen, Garten-  
einsteigungen, Zement-  
kaminen, sowie Grab-Ein-  
fassungen und Grabsteinen etc.

**Carl Helbig**  
Hausschluß  
Dampfziegelwerk

**Ablösung: Zement-  
warenfabrikation**

**Patentierter Massenartikel!**

Erhalt für den Lutzbachlauch, keine Pustpumpen!  
Keine Schlauchreparatur!

Kleinverkauf für einen zu vereinbarenden Monat wird  
an eine prima Firma abgegeben. Angebote sind zu richten:

Stahlrahrt Pneumatik G. m. b. h., Wien X.,

Rotenhofgasse Nr. 43.

Als die Frau am Markt fand, daß  
nämlich kein Gepäck in "Götter"  
Wahl aufzutragen war.

zu erfragen in der Expd. d. St.

**Goldperle**

aufzutragen waren, weiß sie alle minderwertigen  
Aufnahmen entdeckt zu haben u. auf alle kann  
fünfzig Habs auf den Namen Goldperle  
und Tafelmarkte Tafelsteinpflanzen.

**Eine Unterstube**

mit Zubehör ist sofort oder  
später zu verm. Außerdem sind

2 Stuben mit Zubehör zu  
verm., 1. April zu verm.

Stieglitz Nr. 11.

**Gut möbliertes Zimmer**

an besseren Herren zu ver-  
mieten. Zu erfragen in der

Expd. d. St. Stolze.

**Wohnung in Gröbeln**,  
2 Stuben, Kammer, Küche,  
Speisegewölbe, Keller, Boden.  
Ab 1.4. 1913 zu verm.

Richter 4, v.

**Eine Waschküche**: Wohn-  
ung, 150 M., 1./4. zu verm.  
Mehreres Poppicker Str. 7.

**Eine Vogel**

ab 1. April zu verm. Gröbeln,

Stieglitz Nr. 45, O. Walther.

**Ein Kinderwagen**,

fast neu, steht billig zu ver-  
kaufen.

Zu erfragen in der

Expd. d. St.

**Ein Kinderschlitten**,

fast neu, steht billig zu ver-  
kaufen.

Zu erfragen in der

Expd. d. St.

**Ein Kinderwagen**,

fast neu, steht billig